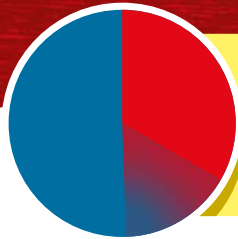


Kommunales Monitoring

Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern (KoMo)

Kernergebnisse der ersten Projektphase 2021 – 2024*



Je nach Erhebungszeitpunkt war etwa **EIN DRITTEL BIS NAHEZU DIE HÄLFTE** der kommunalpolitischen Amtspersonen im Zeitraum von Mai 2021 bis Oktober 2024 betroffen.

72–79% verbale/schriftliche Anfeindungen

19–26% Hasspostings

1–3% tätliche Übergriffe

Oft wiederholt mit **Ø 1–2 Vorfällen pro Monat**.



Hauptmotive der Anfeindungen sind persönliche **Enttäuschung und Frustration** (75–85 %), während politische und religiöse Motive eine untergeordnete Rolle spielen (15–25 %).



Anfeindungen belasten die Betroffenen persönlich und haben Auswirkungen auf unser **demokratisches Miteinander**.

- **81–83 %** der Betroffenen berichten über **psychische und physische Belastungen** wie Rufschädigung, depressive Verstimmung, Schlafstörungen und psychosomatische Beschwerden.
- **64 %** der Befragten gaben an, ihr **Verhalten** im (Amts-) Alltag aufgrund der Anfeindungen geändert zu haben.
- **7–10 %** ziehen eine **Amtsniederlegung** oder den Verzicht auf eine erneute Kandidatur in Erwägung.

Überwiegend in Form von **Beleidigung, Verleumdung/üble Nachrede und Bedrohung**.



Auch **Familienangehörige**, besonders von Frauen, sind betroffen (6–9 %).

42% der **Mitarbeitenden in der Verwaltung** waren betroffen.



Hass, Hetze und Gewalt sind keine Einzelfälle, sondern für viele **Realität des Amtsalldtags**.

Vorfälle werden häufig **nicht zur Anzeige** gebracht.

22–28 % der Betroffenen **ignorieren** die Vorfälle.

15–19 % suchen den **Dialog** mit den Tatverdächtigen.

14–18 % suchen **Unterstützung** bei Familie und Freunden.

11–14 % bringen den Vorfall zur **Anzeige**.



3 Risikogruppen lassen sich identifizieren

Frauen

- hohes Bedrohungs- und Unsicherheitsempfinden
- häufig Anfeindungen im digitalen Raum im Rahmen sexueller Belästigung/Diskriminierung
- Familienangehörige sind häufiger betroffen



Ehrenamtlich Tätige

- hohes Bedrohungs- und Unsicherheitsempfinden
- berichten von hoher subjektiver Belastung
- eher bereit das Mandat aufgrund der Anfeindungen niederzulegen



Ostdeutsche Kommunen

- Hohe Betroffenheit
- Zunehmende Wahrnehmung politischer Polarisierung in der Kommune



DEMOKRATIE IST NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH.

Sie muss immer wieder gestaltet und verteidigt werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die vielen engagierten Menschen, die sich ehren- oder hauptamtlich in der Kommunalpolitik für ihre Gemeinden einsetzen.

* Die Prozentangaben zeigen jeweils den niedrigsten und höchsten Wert aus allen sieben Erhebungswellen (Referenzzeitraum: Mai 2021 bis Oktober 2024).

Kontakt: kommunalmonitor@bka.bund.de

Gefördert durch: